

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Homburg und Riedorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition:

Rudenstr. 1, Telephon Nr. 9

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Der Krieg.

Großes Hauptquartier:
8. September (Amtlich.)

Maubeuge hat gestern kapituliert.

40 000 Kriegsgefangene, darunter 4 Generäle, 400 Geschütze und zahlreiches Kriegsgerät sind in unsere Hände gefallen.

gez. Generalquartiermeister von Stein.

Maubeuge und Dendermonde.

Berlin, 7. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der Korrespondent des „Berliner Tageblattes“ in Rotterdam berichtet, daß drei Forts von Maubeuge vollständig zerstört seien und daß die Beschießung der übrigen mit außerordentlicher Heftigkeit fortgesetzt wird. — Ein holländischer Kriegskorrespondent, der den Fall von Dendermonde miterlebte, berichtet: Unter den belgischen Verteidigungstruppen waren ein Teil der Besatzung von Namur. Sie waren aus Nordfrankreich geflohen, im Havre an Bord eines englischen Transportdampfers gelangt und an der belgischen Küste wieder gelandet. Sie sahen elend aus, mit zerrissenen Schuhen, phantastischer Kopfbedeckung oder überhaupt. Artillerie und Besatzungstruppen derer Antwerpener Forts griffen bei der Verteidigung Dendermonds ein, doch vergebens. In wenigen Stunden war es von den Deutschen genommen.

Belagnahme französischen Flugmaterials.

Köln, 8. Sept. Der Kriegsberichterstatter der „Köln. Ztg.“ stellt fest: Bei der Suche nach französischem Flugmaterial fanden wir bei Deperdussin in einem Schuppen verpackt 10 französische Doppeldecker und 20 Eindecker, mit der Tricolore und gefüllten Benzintanks. Augenscheinlich waren alle flugbereit. In einem anderen Räume der Deperdussinwerke in Reims wurden 30 bis 40 Gnommen und andere neuen Motore gefunden. Sie sind in gutem Zustande; zahlreiches Ersatzmaterial fiel auch in unsere Hände. Der Gesamtwert des belagnahmten Flugmaterials beträgt eine Million.

Unser Einmarsch in Reims.

Berlin, 8. Sept. Wie die deutschen Husaren in Reims einrückten wird von den Kriegsberichterstattern aus dem Hauptquartier im wesentlichen übereinstimmend, wie folgt berichtet: Da noch nicht bekannt war, ob die Auslagen der Einwohner wahr seien, welche lauteien, die Besatzung hätte Reims verlassen, beschloß Rittmeister v. Hubdrach, mit einer Patrouille festzustellen, ob das Fort Vitry les Reims frei vom Feinde sei. Auf die Frage, wer freiwillig mitreiten wolle, meldeten sich viele, von denen der Rittmeister Oberleutnant v. Steinacker, Leutnant Martin, Leutnant v. Waldow, Fähnrich Jädel, Unteroffizier Dr. Arnold, Trompeter Zwahlen und die Husaren Knappe, Krause, Buse, Reinekt, Bohne und Strate auswählte. Auf einem einsamen, sechs Stunden langen Waldwege, in großen Sicherheitsabständen, galoppierte die Patrouille an das Fort heran und stellte fest, daß es vom Feinde frei war. Nun ritt die Patrouille weiter und erreichte um 9 Uhr abends die Stadtgrenze von Reims. Durch die von Neugierigen gefüllten Straßen zog die Patrouille vor das Rathaus. Dort erklärte man dem mit den Ratsherrn heraus tretenden Bürgermeister, daß hiermit Reims in deutschem Besitz sei und daß er selbst als Geisel für die Sicherheit der deutschen Truppen hafte. Leutnant Martin wurde mit der Meldung des Erreichens zurückgeschickt, Mannschaften und Pferde bezogen Quartier. Rittmeister v. Hubdrach, Leutnant v. Waldow und Unteroffizier Dr. Arnold blieben über Nacht bei dem Rittmeister im Sitzungssaal und hielten abwechselnd neben ihm Wache. Am anderen Morgen um 5 Uhr ritt die Patrouille zurück, zog aber am Nachmittag, an der Spitze der Brigade Sudow, die mit klingendem Spiel in die alte Stadt einrückte, wieder mit ein. Reims selbst ist unzerstört, die Bevölkerung ruhig und entgegenkommend.

Vorhölle deutscher Torpedoboote an die englische Ostküste.

Rom, 7. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der Londoner Korrespondent des „Giornale d'Italia“ stellt die bittere Enttäuschung des englischen Publikums fest, das vergebens auf eine große Seeschlacht mit der Vernichtung der deutschen Flotte wartet. Dieses Warten

ist um so peinlicher, als das deutsche Landheer täglich in Frankreich vordringe. Außerdem müssen die Engländer von den fortwährenden Vorstößen der deutschen Torpedoboote hören. Einige deutsche Torpedogeschwader hätten sogar die englische Blockade durchbrochen und seien an der englischen Ostküste erschienen. Eine längere Dauer dieses Ganges und Bangens und der Untätigkeit der englischen Flotte werde auf die englische Volkspolizei höchst niederschmetternd wirken.

Ein holländischer Dampfer mit Deutschen an Bord aufgegriffen?

Berlin, 8. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Gazette del Popolo-Turin weiß zu berichten: Die im Atlantischen Ozean kreuzende französische Flotte wurde durch Juntspruch verständigt, daß ein holländischer Dampfer mit 400 einbezwungenen Deutschen und 250 Oesterreichern sich von New-York aus auf der Heimreise befinde. Dem französischen Panzerkreuzer „Savoy“ gelang es daraufhin, den holländischen Dampfer auf hoher See aufzubringen und ihn zu zwingen, ihm nach Brezt zu folgen, wo die Deutschen und Oesterreicher gefangen gehalten wurden. Ferner hat ein französischer Kreuzer im Atlantischen Ozean den mit Kaffee und Silberbarren beladenen holländischen Dampfer „Fortuna“ nach Brezt geführt, wo er einstweilen bleiben soll.

Die Marschleistungen unserer Truppen.

Berlin, 8. Sept. Der Kriegsberichterstatter der „Vossischen Zeitung“, der bei Verdun steht, rühmt die Marschleistungen unserer Armee. Er sagt: Immer weiter geht es, „Vorwärts an den Feind“, das ist der eine Gedanke, der alle beseelt, die Aktiven und Reservisten, Landwehr- und Landsturmänner. Das ist es auch, was uns die Möglichkeit gibt, dem Feind ewig auf den Fersen zu bleiben. Nur aus diesem Geiste heraus, der den Körper vollständig beherrscht, sind Marschleistungen von 59 bis 60 Kilometer zu erklären, wie wir sie häufig zu verzeichnen haben.

Reichstagsabgeordneter Dr. Frank gefallen.

Berlin, 8. Sept. Bei einem Sturmangriff in der Nähe von Luneville fiel am 3. Sept. der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Frank-Mannheim. Dr. Frank liegt nun mit zwei Mannheimer Landsleuten zusammen in Baccarat begraben.

Dr. jur. et cam. Ludwig Frank ist am 23. Mai 1874 in Nornenweiler (bei Lahr i. B.) geboren. Er ist jüdischer Konfession. Seit 1900 war er Rechtsanwalt in Mannheim, wurde 1904 in den Bürgerausschuß gewählt, seit 1905 gehörte er der 2. Kammer des Badischen Landtages und seit 1907 dem Reichstag an. Die deutsche Sozialdemokratie, und vor allem die badische, verliert mit Dr. Frank einen ihrer hervorragendsten Führer. Wie der größte Teil der süddeutschen Sozialdemokraten war auch Dr. Frank Revisionist.

Die Italiener in Deutschland.

Leipzig, 7. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die Mitglieder der Vereinigung der Terrazzogeschäfte Deutschlands E. V. (Geschäftsstelle Leipzig, Kochstraße 124), die in ihrer Mehrzahl italienischer Herkunft sind, haben in ihrer am 5. September abgehaltenen Generalversammlung eine Resolution gefaßt, in der sie betonen, daß sie Deutschland kennen und schätzen gelernt haben, und in der sie ihre tiefste Entrüstung über die von deutschfeindlicher Seite ausgehenden Falschmeldungen zum Ausdruck bringen. Sie haben zwecks Stellungnahme geeignete Maßnahmen beschlossen und erboten sich, jederzeit wahrheitsgetreue Auskünfte und von Italienern verfaßte Berichte zu liefern.

Russische Verleumdungen.

Petersburg, 7. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der amtliche „Moniteur“ veröffentlicht eine lange Liste von Fällen von Grausamkeiten, die sich die Bevölkerung und die Behörden Deutschlands gegenüber russischen Untertanen hätten zu Schulden kommen lassen, die sich im Augenblick der Kriegserklärung auf deutschem Boden befanden. Die Mitteilung wendet sich an die öffentliche Meinung aller zivilisierten Länder, welche das Verhalten Deutschlands nach Gebühr würdigen werde, das uns an die dunkelste Epoche des Mittelalters erinnere. Die Mitteilung besagt, daß die deutschen Staatsangehörigen in Rußland keinerlei derartigen Grausamkeiten ausgesetzt seien. (Notiz des W. B.: Der spanische Botschafter, dem die Wahrung der Interessen der im deutschen Reich befindlichen Russen anvertraut ist, bezeugt, daß seine Schutzbefohlenen über ihre Lage unter Berücksichtigung der mit dem Kriegsausbruch eingetretenen Umstände nicht zu beklagen haben. Die deutschen Behörden erfüllen auch russischen Staatsangehörigen gegenüber ihre Pflicht. Schwere Schädigungen oder gar Totschläge, wie sie in Rußland an Deutschen begangen worden sind, haben sich in Deutschland gegen Russen nicht ereignet. — Die Erklärung des russischen Amtsbüro ist eine dreiste Verleumdung. Sie steht auf der Höhe der russischen „auf Offizierspolle“ amtlicher verächtlichen Persönlichkeiten. Die Russen möchten den Eindruck der unter Duldung der Behörden ins Werk gesetzten Nordbrennerei gegen die deutsch Botschaft in Petersburg und der von den russischen Truppen verübten Schandthaten in Ostpreußen abschwächen.)

Die Kämpfe im Südosten.

Wien, 7. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Es wird gemeldet: Aus den schon gemeldeten abermaligen Kämpfen der Armee Danil gegen welche der Feind mit der Bahn namhafte Verstärkungen heranzuführte, wurde bekannt, daß speziell die Gruppe unter dem Befehl des Generalleutnants Restranef einen starken Angriff der Russen blutig abwies und hierbei weitere 600 Gefangene einbrachte.

Sonst herrscht auf den Kriegsschauplätzen, soweit bekannt ist, auch heute relative Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

5000 Serben gefangen!

Wien, 7. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Das Armeeoberkommando erließ am 7. September folgenden Befehl: Es gereicht mir zur besonderen Freude, bekanntgeben zu können, daß ungefähr 4000 Mann serbischer Truppen bei dem Versuch, östlich von Mitrowitz in unser Gebiet einzubringen, gefangen genommen wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde von unseren braven Truppen im Süden auch serbisches Kriegsmaterial erbeutet. Dies ist sofort allgemein zu verlautbaren. Erzherzog Friedrich, General der Infanterie.

Wien, 7. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Nach späteren Meldungen erhöht sich die Zahl der bei Mitrowitz gefangenen Serben auf 5000.

Vor Paris.

Paris, 7. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Es ist keinerlei Veränderung zu melden. Zwischen den zur Verteidigung vorgeschobenen Truppen und der Avantgarde des rechten Flügels kam es zu einem Zusammenstoß, der gestern größere Ausdehnung annahm. Die Franzosen rückten bis zum Ourcq vor, ohne größeren Widerstand zu finden. Die Lage der Verbündeten ist im allgemeinen gut. Maubeuge setzt seinen Widerstand heldenmütig fort.

Berlin, 8. Sept. Daß französische Rekognoszierungsabteilungen am Fluße Ourcq auf deutsche Vortruppen gestoßen sind, hält der militärische Berichterstatter des W. B. für wohl möglich. Diese deutschen Truppen dürften zu denen gehören, die Paris im Osten abzuschnitten hätten. Stark waren sie natürlich noch nicht und es erscheint glaublich, daß sie sich nach einem unbedeutenden Gefecht auf ihr Gros zurückgezogen haben.

London, 7. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Ein amtliches Communiqué gibt einen allgemeinen Überblick über die französischen Operationen in der letzten Woche und sagt: Eine Hauptaktion hat nicht stattgefunden. Es gab Treffen, die lediglich Zwischenfälle bei der strategischen Rückzugbewegung der verbündeten Truppen sind, die verursacht wurde durch den anfänglichen Zusammenstoß in Belgien und durch die ungeheure Nacht, welche die Deutschen nach dem westlichen Kriegsschauplatz geworfen haben.

Paris, 7. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Ein Communiqué von gestern abend besagt: Auf dem linken Flügel haben unsere Armeen den Kontakt mit dem rechten Flügel des Feindes an den Ufern des Grand Morin unter günstigen Umständen wiederaufgenommen. Im Zentrum und an dem rechten Flügel dauert der Kampf an.

Frankreich bietet die Jahresklassen 1914 und 1915 auf.

Paris, 7. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Gestern ist ein amtliches Dekret veröffentlicht worden, das bestimmt, daß die Jahresklasse 1914 ausgebildet, nach Verlauf von einigen Monaten mobilisiert und sofort durch die Jahresklasse 1915 ersetzt wird, die ihrerseits in der Weise ausgebildet wird, daß sie, sobald dies irgend möglich ist, ohne Verzug ins Feld rücken kann.

Englische Schiffsverluste.

Amsterdam, 7. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet, der englische Kreuzer „Pathfinder“, gebaut 1904, ist auf dem Wege von Tyne nach Newcastle auf eine Mine gestoßen und gesunken. Viele Menschen sind dabei umgekommen.

Berlin, 7. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die heute hier eingetroffene „Times“ vom 2. Sep. enthält eine Nachtragsverlustliste der Admiralität, in der Namen der Besatzungen der gesunkenen Kreuzer „Arcturion“, „Deatle“, sowie der Torpedobootszerstörer „Druid“, „Laertes“ und „Rhönix“ enthalten sind.

Preisengericht in London.

Berlin, 8. Sept. Aus London wird berichtet, daß das Preisengericht am Freitag eine Sitzung abgehalten hat, was seit 60 Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Es handelte sich dabei laut B. T. um das Los von 12 deutschen Handelsschiffen, die von englischen Kriegsschiffen gekapert worden sind. Das Urteil lautet: Die Schiffe waren unter Eigentum des Feindes gewesen; sie wurden nach Ausbruch des Krieges auf richtige Weise erbeutet und müssen bis auf Weiteres festgehalten werden.

Dum-Dum-Geschosse.

Berlin, 8. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der Kriegsberichterstatter des B. T. meldet aus dem Großen Hauptquartier: Ich habe im Fort Montmedy in den Geschloßkammern unzählige Dum-Dum-Patronen gefunden. In Montmedy waren die Patronen noch so verpackt, wie sie aus der Fabrik gekommen sind mit der Aufschrift: b. f. Visé 1912. 8 Cartouches. Alle Verpackung waren gleichmäßig verschmückt, sodaß man die Fabrik auf den ersten Blick erkannte. Ich habe einige Päckchen als Beweis an mich genommen. Die Geschosse sind maschinenmäßig ausgebohrt. Das Loch an der Spitze ist einen Zentimeter tief und einen halben Zentimeter breit. Auch fand ich bei gefallenen französischen Soldaten in den Patronentaschen angefeuchtete Geschosse. Im Felde herrscht große Empörung über diese Bestialität einer Kulturnation.

Die Wahrheit.

Kopenhagen, 7. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Das konservative Blatt „Nordland“ bringt einen Artikel über das Reuter-, das Havas- und das Wolff-Bureau, und sagt darin: „Man kann nicht leugnen, daß die Wolff-Meldungen das größte Vertrauen des Publikums genießen; allerdings ist es für den Sieger am leichtesten, die Wahrheit zu sagen.“

Spenden und Fürsorgemaßnahmen.

Budapest, 8. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat dem zur Unterstützung der Hinterbliebenen reichsdeutscher Militär-angehöriger gebildeten Hilfsverein 10 000 Kronen gespendet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. Septbr. (W. B. Amtlich.) Die Mitglieder unserer Botschaft in Tokio und Konsulate in Japan sind am 31. August mit dem amerikanischen Dampfer „Minnesota“ nach den Vereinigten Staaten abgereist.

Manchester, 8. Septbr. Der „Manchester Guardian“ weist auf die auffallende Tatsache hin, daß die verwundet zurückkehrenden Schottischen Hochländer fast alle Verletzungen an den Beinen haben. Er erklärt das damit, daß die nackten Waden der Hochländer in der Sonne weithin sichtbar sind und dem Feind ein vorzügliches Ziel bieten.

Lokales.

dt. Der erste Homburger, der das Eisene Kreuz erwarb, ist der Einjährige Unteroffizier der 11. Kompanie des hies. Bataillons Waltherr Schamp, der Sohn des Herrn Bergwerth Direktors Schamp. In der Schlacht bei Mouzon zeichnete er sich dadurch aus, daß er unter dem heftigsten Granatfeuer des Feindes einem anderen Bataillon eine wichtige Nachricht überbrachte. Für diese Heldentat wurde ihm das Eisene Kreuz II. Klasse zuerkannt.

* Von unseren Aktigern. Der Oberst und Kommandeur des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, v. Hake, widmet im „Militär-Wochenblatt“ einigen Offizieren

des Regiments den folgenden Nachruf: „In den Kämpfen vom 22. bis 24. August starben den Heldentod für König und Vaterland die Majore Freiherr v. Knepler (Kommandeur des 1. Bataillons Wiesbaden), v. Bonin (beim Stab Wiesbaden), die Hauptleute v. Lottow-Borbeck (Chef der 4. Kompanie Wiesbaden), Steinmann (Chef der 3. Kompanie Wiesbaden), der Leutnant v. Gersdorff (Adjutant des 1. Bataillons), der Leutnant der Reserve Quanz. Wir sind stolz auf diese Braven, die uns das Beispiel gaben, wie man freudig sein Leben hingibt für eine große, heilige Sache. Ihr Blut soll nicht umsonst geflossen sein. Ihr Andenken bleibt in Segen.“

* Ein Eisenbahnzug mit Verwundeten traf gestern nachmittag kurz vor 5 Uhr aus der Richtung Friedberg auf hiesigem Bahnhof ein. Dort war alles zum Empfang bereit und in schnellster, zweckentsprechender Weise wurden die verwundeten Krieger, etwa 70 Mann, nach dem Garnisonlazarett, dem Allgemeinen Krankenhaus und den Lazaretten im Restaurant „Schützenhof“ u. Victoria-Pensionat in Dornholzhausen überführt. Allenfalls hatten sich große Scharen Neugieriger eingefunden, die ihre große Teilnahme für die Verwundeten kundgaben, was jedoch künftig in einer weniger aufdringlichen Weise geschehen könnte.

* Schickt Obst in die Lazarette! Diese Bitte unterbreiten wir hiermit allen unseren Lesern und ganz besonders den Obstbaumbesitzern Frisches, vollreifes Obst dürfte nämlich für unsere Verwundeten eine hochwillkommene Labung sein.

* Als Erholungsplätze für unsere Verwundeten, denen das Spaziergehen erlaubt ist, wird sich neben unseren herrlichen Kuranlagen wohl auch vorzüglich der Schlöppart eignen. Leider ist der so idyllisch und in beschaulicher Ruhe gelegene Ort geschlossen, doch wird es nur einer Bitte an höherer Stelle bedürfen, und auch dieser Wunsch geht in Erfüllung.

* Ein frühzeitiger Ladenschluß, um 7 Uhr 30 abends, wurde von einigen Mitgliedern des Kaufmännischen Vereins angeregt, mit der sehr stichhaltigen Begründung, bei der jetzt herrschenden mäßigen Geschäftslage wenigstens Ersparnisse an Licht und Feuerung eintreten zu lassen. — Der Vorstand des Kaufmännischen Vereins wendet sich nunmehr heute in einer Anzeige an die Geschäftsinhaber, die ihr Einverständnis oder ihre anderweitigen Vorschläge in den ausgelegten Listen beizubringen.

* Evangelischer Arbeiterverein. Die recht gut besuchte Monatsversammlung des Vereins am vorigen Montag gestaltete sich in ihrem Verlaufe dem tiefsten Charakter der jetzigen Zeit entsprechend. Nach Begrüßung und Protokollgenehmigung wurde die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß die Sparkasse für das Amtshomburg dem Verein auch in diesem Jahre wieder ein Geschenk von 100 Mark überwiesen habe. Nachdem dann noch zwei Renaufnahmen erledigt waren, wurde zum wichtigsten Punkt der Tagesordnung übergegangen: Beschlusfassung über Bereitstellung von Mitteln zur Unterstützung der Familien von Vereinsmitgliedern, deren Ernährer zu den Fahnen einberufen sind. Bei der äußerst lebhaften, dem Ernst der Sache angemessenen Besprechung war es hocherfreulich, zu beobachten, wie man von allen Seiten bereit war, Not zu lindern und Wunden zu heilen, soweit das dem Verein möglich ist. 18 Mitglieder des Vereins stehen bereits jetzt im Felde und von 14 weiteren Mitgliedern sind die erwachsenen Söhne eingezogen. Wer von diesen Mitgliedern an die

Kasse des Vereins Anspruch machen möchte, wende sich vertrauensvoll entweder an Herrn Bickel, Kind, Stiftstraße, Chr. Schreiner, Elisabethenstr. oder Stude, Rindorferstraße 14. Diese drei Herren bilden die gewählte Unterstützungskommission und haben den Auftrag, die eingehenden Anmeldungen durchaus diskret zu behandeln. Insbesondere wird es gut sein, wenn sich diejenigen unterstützungsbedürftigen Mitglieder sofort melden, die noch Krankenversicherungsbeträge zu zahlen haben. Nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt waren, wechselten patriotische Gesänge und Ansprachen miteinander ab, so daß der Vereinsabend für die vielen Anwesenden mit einer schönen patriotischen Feier endete.

* Postverkehr. Die Beschränkungen des Postverkehrs mit der Rheinpfalz sind aufgehoben. Demnach werden verschlossene Postsendungen jeder Art, insbesondere auch Pakete für Orte in der Rheinpfalz bei den Reichspostanstalten zur Beförderung wieder angenommen.

* Tausend Kaiser-Postkarten wurden heute in unserer Geschäftsstelle von Herrn Willy Dannhof als Geschenk für die Verwundeten abgegeben. Die freundliche Spende haben wir an die richtige Adresse gelangen lassen.

* Freiwillige Gaben für die im Felde stehenden Truppen. In einer heute veröffentlichten Bekanntmachung sind die zwei in Frankfurt a. M. eingerichteten Abnahmestellen näher bezeichnet, die Sanitätshilfsmittel, Bekleidungsstücke, Nahrungs- und Genussmittel entgegennehmen.

* Mustergültige Liebestätigkeit. Die Gemeinde Bindsachsen (ca. 500 Einwohner) im Kreise Büdingen brachte durch freiwillige Gaben zusammen: 1 Zentner Schinken u. Würstchen, 176 Liter Milch, 57 große Laib Brot, circa 1000 gekochte Eier, eine große Portion Beefe, Würfelzucker, Äpfel, Himbeersaft und Limonade. Die Gaben wurden in 2 Wagen nach Station Salmünster gebracht, um an die dort durchfahrenden Soldaten verteilt zu werden.

* Keine Freiwilligen mehr beim Ersatz-Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 80. Wir erhalten folgende Mitteilung, deren Weiterverbreitung durch andere Blätter dringend erwünscht ist: „Das Ersatzbataillon des Füsilier-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 in Wiesbaden bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der Bedarf an Freiwilligen bei dem Bataillon zurzeit vollständig gedeckt ist. Allen, die im Sinne führen, sich zu melden, wird angeraten, beifolgs Vermeidung unnötiger Reisekosten von ihrer Meldung abzuheben. Sobald wieder Freiwillige eintreten können, wird dies auf dem gleichen Weg bekanntgegeben.“

F. C. Liebestätigkeit. Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden will Maßnahmen treffen, die Not in Ostpreußen lindern zu helfen. Dem noch in diesem Monat zusammentretenden Landesauschuss wird seitens des Landeshauptmannes in Nassau nach Besprechung mit dem Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden des Landesauschusses Oberbürgermeister a. D. Dr. v. Jbell und Justizrat Dr. Alberti, eine Vorlage wegen Bereitstellung einer größeren, den Verhältnissen des Bezirks und den Gaben der übrigen Provinzen entsprechenden Beihilfe unterbreitet werden.

* Polizeibericht. Zugelassen: 2 Rheinischer, Verloren: 1 gold. Ring mit blauem Stein, 2 silb. Damenuhren, 1 Zehnmarkstein, 1 Fünfmarkstein.

* Karten von den Kriegsschauplätzen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn auch der Wunsch des großen Publikums nach brauchbaren Karten zur Verfolgung der Kriegseignisse begreiflich sei, es doch im Interesse unserer Heeresverwaltung liegt, wenn Karten im Maßstabe bis zu 1:500 000 nicht dem Vertrieb übergeben werden, und daß nur solche Karten in den Maßstäben von 1:500 000 bis 1:1 000 000 vertrieben werden, welche keine die Interessen der Landesverteidigung des deutschen und österreichisch-ungarischen Reiches beeinträchtigenden Angaben enthalten, wie z. B. Befestigungsanlagen, Luftschiffhallen, stark hervortretende Eisenbahnlinien. Diejenigen Patrioten, welche sich bereits im Besitz von vorstehend erwähnten und ähnlichen Karten befinden, werden gebeten, dieses Material recht sorgfältig vor Diebstahl durch Spione zu schützen. Karten noch kleineren Maßstäbe z. B. 1:1 250 000 und 1:2 000 000 können ohne Bedenken überlassen werden. Sollten bei einigen Firmen Zweifel bestehen über die Zulässigkeit des Vertriebes einer Karte, so wird gebeten, ein Probeexemplar an die Kartographische Abteilung des stellvertretenden Großen Generalstabes in Berlin, Wolfstraße 8, zur Prüfung einzusenden. Auch wird im Interesse des Vaterlandes von der gleichzeitigen Abgabe einer größeren Menge von Karten an eine einzelne Person gewarnt.

F. C. Frankfurter Marktbericht. Sinken der Kartoffelpreise. Auf dem gestrigen Frankfurter Kartoffelmarkt sanken die Preise sowohl im Groß- als auch im Kleinhandel. Die Preise der Vorwoche betrugen für Kartoffel im Waggon pro 100 Kilogramm 6-7 Mark, im Detailhandel für die gleiche Menge 8-9 Mk., heute wurden für ersteren 5-6 Mark, für letzteren 6-7 Mark bezahlt. — Die Schweinepreise gingen weiter zurück und machten eine Abwärtsbewegung von 2-3 Pf. pro Pfd. Schlachtgewicht durch.

* Was gehört zu einem guten Quartier? 1. Eine gute Kost. Hausmannskost, aber sorgfältig gekocht und nicht zu scharf gewürzt oder gesalzen, auch nicht zu fett, denn das alles macht durstig. Auch das Getränk, aber mit Maß. In der Hitze am besten Frucht- oder Zitronensaft mit Wasser und Zucker. Zum Frühstück Kaffee und Butterbrot, das hält am besten vor.

2. Ein gutes Bett, sauber und nicht zu warm, in gut gelüfteter Stube.

3. Wasser genug zum Waschen. Der Soldat sollte die größte Waschschüssel im Hause bekommen, er wird sich gern vor dem Essen tüchtig waschen. Und vor dem Bettgehen ein warmes Fußwasser; wo man's hat, auch ein ganzes Bad.

4. Platz zum Arbeiten und zum Ausruhen. Gib ihm einen guten Holzstisch, hellen Fenster zum Puken seiner Sachen, und wenn er fertig ist und ein Stündchen überbleibt, soll er sich in die Sofaecke setzen oder aufs Bett legen, er wird's brauchen können. Auch Abends sorg' ihm für frühzeitige Ruhe.

5. Et was zum Mitnehmen. In der Brotbeutel kommt ein gutes Stück Brot mit Käse oder kaltem Fleisch; in die Feldtasche am besten leichter schwarzer Tee oder Kaffee mit Zucker, keine geistigen Getränke. Dagegen wird Dein Gast eine gute Zigarre nicht verschmähen, für die Bahnfahrt ist ihm auch eine neue Zeitung und sonst Brauchbares zum Lesen willkommen.

6. Alles pünktlich zur Zeit. Man hilft das ständliche Abendessen, wenn der Quartiergast zum Appell fort muß, oder das beste Frühstück, wenn er sich den Hals daran verbrennt, weiß's zu spät fertig wurde.

heiligen Floriani um gute Fahrt!“

Bei diesen Worten entblöhte der Floßführer das Haupt und schlug das Kreuz und die vier Knechte folgten seinem Beispiel. Einmal sagten sie die Vaterunser her, dabei spannt auf den Führer achtend.

Das Fahrzeug ächzte und knarrte in allen Zugen, als es über die Stromwelle hinwegschob. Das dritte Vaterunser war noch nicht zu Ende gesprochen, da erscholl neuerdings ein Kommando und nun legten sich die Knechte wieder mit aller Kraft in die Ruder.

Aus der einen Gefahr war man glücklicherweise heraus, aber schon drohte die 2. der Wirbel. Die im Strudel zusammengepreßten Granitfelsen, den Hausstein. Von seiner ebenen glimmerblühenden Stirn zurückprallend, bildeten sie nun einen Wirbel, der sich im Laufe der Jahrtausende einen ungeheuren Trichter in den Felsboden des Strombettes gehobelt hatte, auf dessen Tiefe er schon manches Schiff niedergezogen hatte.

Den Hut in der Hand, die Finger zum Gebet ineinander verflochten, stand der Floßführer regungslos auf seinem Posten. Die Knechte aber hatten jetzt keine Zeit zum Reden. Keuchend arbeiteten sie an den schweren Rudern und nahmen sich nicht einmal Zeit den Schweiß vom Gesichte zu wischen, der in brennenden Bächen darüberlief.

Und glücklich überwand das Floß auch die zweite Gefahr und schwamm an dem Felsen, der da wie ein schwarzer, heimtückischer Riese stand, vorbei. (Fortsetzung folgt.)

Im Schiffmeisterhause.**1 Roman von Karl Bienenfeld.**

Aber nicht lange hielt er es in dem kleinen Bretterhaus aus. Es war eine schwüle Luft hierinnen, welche der schwere Harzduft, der von den Brettern ausströmte, noch drückender machte. Er trat also wieder auf die Balken hinaus und fing mit den Ruderknechten ein gleichgültiges Gespräch an, das er aber bald wieder aufgab, da er nur farge Antworten erhielt. Allen Anschein waren den Männern ihre Pfeifen lieber als jede Unterhaltung.

Nun setzte sich Fritz Schneider auf einen Bretterstoß, betrachtete die vorüberziehende Landschaft, deren Eintönigkeit nur das alte Städtlein Mauthausen mit seinen mächtigen Granitbrücken und dem gewaltigen Mauthausen Pragstein, das wie eine Festung in den Strom vorsprang, einmal unterbrach. Dann kamen wieder die weiten graugrünen Auwälder, in Sonnenduft und schlaftriges Schweigen gehüllt.

Ohne es selbst zu wissen, begann Fritz Schieder ein Studentenlied vor sich hinzusummen, bis das Summen unwillkürlich in ein Pfeifen überging.

„Du Hölzakra, jetzt hörst aber gleich auf!“ rief ihm einer der Ruderknechte zu. Und als Fritz aus seiner Versunkenheit aufgeschreckt zu den Knechten hinsah, fiel es ihm ein, daß er, ohne es zu wollen, etwas getan hatte, was bei den Floßknechten und Donauschiffern hoch verpönt war; denn das Pfeifen rief nach ihrem Aberglauben, Sturm und Wind herbei.

„Bin schon still!“ rief der Student den

Knechten zu. „Ist nicht gern geschehen, nur so in Gedanken!“

Da waren sie wieder zufrieden. Und nun wurde auch wieder das Landschaftsbild schöner. Rechts erhob sich auf bewaldetem Berggelände das stattliche Schloß Wallsee mit seinem zierlichen Turm und hoch von der weitgehenden Kuppe eines Berges grüßte das Wallfahrtskirchlein der heiligen Ottilie auf dem Kollmitzberge, zu dem so viele in ihres Hergens frommer Einfeld emporstiegen, um dort Heilung für ihre kranken Augen zu suchen.

Jetzt aber belamen die Ruderknechte scharfe Arbeit. Von der Spitze des Floßes, wo noch der Floßführer stand, erscholl das Kommando, und mit aller Kraft legten sie sich in die Ruder. Der Strom machte nämlich jetzt eine schiefe Biegung nach Norden und mit fast verdoppelter Schnelligkeit schossen seine Wasser in die Enge zwischen den beiden walddunklen Bergen hinein, an deren Vinken das Städtlein Greien waldfriedlich im Sonnenglanz vor sich hinduselte.

Eine Weile sah Fritz Schieder den angestrengt arbeitenden Knechten zu, dann trat er auf den zu, der ihm unter den Bieren der schwächste schien, und sagte: „Soll ich ein bißl helfen?“

Der Knecht sah ihn von der Seite an und erwiderte mit einem verächtlichen Streifblick auf des Fahrgastes schlaffe Gestalt nichts als: „Kach.“

„Oho! Wenn ich auch keine solche Pragen hab wie Du, eine Kach bin ich noch alleweil nicht!“ rief der Student und warf sich nun

ebenfalls gegen das Ruder, daß der Ruderbaum ächzte.

„Na, na, nur nit so gach,“ mahnte der Knecht, „da heißt's Takt halten, mein Lieber!“

Rasch schob das Floß im Strome dahin, den im Süden kühl hauchendes Waldesdunkel, im Norden seltsam geformte Granitfelsen, oft Ruinen gleichend, begleiteten. Wilder und gigantischer stets bauten sie sich in mächtigen Quadern empor und dazwischen tat sich hie und da eine Schlucht auf, aus der Bäche mit goldbraunem, aber trotzdem kristallklarem Wasser hervorströmten und dunkle Streifen in das graublaue Donauwasser zeichneten.

Und noch immer rascher glitt das Floß auf den schnellen, guten abwärts. Ein Brausen erscholl in der Ferne, auf der Felseninsel Wörth leuchtete im Sonnenglanz das eiserne Kreuz auf und gegenüber stand hoch und düster, mit den leeren Augenhöhlen seiner Fenster, dem Schloß des Todes gleichend, der hier in finsterner Majestät, seinen Zoll heischend, am Strome saß, die Burgruine Werfenstein.

Das Floß nahte der ersten gefährlichen Stelle des Stromes, dem Strudel. Ueber ein mächtiges Granittrüff, das sich unter dem Wasser von der Insel zu dem steilen, linken Ufer zog, braute das Wasser in reißendem Schwallen hinweg und mehr als ein Fahrzeug war hier schon zugrunde gegangen.

Jeden Muskel gestrafft, ersten Angesichtes standen die vier Knechte an den Rudern, und nun erscholl von der Spitze des Floßes: „Oho! Drei andächtige Vaterunser zum

7. Nimm ihn auf in deinen Hause, wenn irgend sein kann, und weise ihn nicht an einen von Dir bezahlten Quartierwirt. Laß den Landwehrmann, der auch für Dich Weib und Kind dahinten läßt und ins Feuer geht, etwas spüren vom Dank des Vaterlandes, laß ihn bei Deinen Kindern am Tisch sitzen und bei Deinem Abendessen zugegen sein. Schreib Dir auch Namen und Regiment auf, damit Du ihm einmal einen Gruß ins Feld schicken kannst. Er kommt vielleicht nicht dazu, Dir wieder zu schreiben, aber er vergißt es nicht in den Entbehrungen des Feldzuges: „Das war ein gutes Quartier!“

Sprechsaal.

Eingekandt.

In einem Herrschaftsgarten zwischen der Ferdinandsanlage und der Schönen Aussicht (der Name des Besitzers soll hier nicht genannt werden) wird seit einiger Zeit scheinbar Müll verbrannt, wodurch die gute Abendluft getrübt und verpestet wird. Im Interesse der Verbundenen, die der frischen Luft wegen bei offenen Fenstern im Lazarett und im Saalbau liegen und im Interesse aller in der Nähe Wohnenden möge sich der Gartenbesitzer einen anderen Platz, weit weg von der Stadt, als Müllverbrennungsanstalt einrichten.

K. H.

Briefkasten der Schriftleitung.

H. A. hier. Es kam uns zu lächerlich vor, in dieser ernsten Zeit so nebensächliche Dinge groß erörtern zu lassen, deshalb lehnten wir die Aufnahme Ihrer und einiger ähnlichen Zuschriften ab.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladens, Louisenstr. 20 verkaufe ich, um damit zu räumen, Puppen, Lederbälge u. Wolltiere mit 30-50 pCt. Rabatt
Dörsmann's Puppenklinik.

Empfehle täglich frisch prima süßen u. sauren Rahm

la. Schlagrahm
tiefgekühlte Buttermilch

la. oberhessische
Tafelbutter

hochfeinen
Schmierkäse

(weissen Käse) (2037)

l. Homburger
Milchzentrale

Inh. Th. Feldmann
Wallenhausstr. 9. Telefon 150.

Laden mit Wagenremise
mit zwei, eventl. drei Zimmern
nebst Küche, Mansarde, und allem
Zubehör im Hause Wallstraße 27,
früher von Sattlermeister Störkel
bewohnt, per 1. Oktober oder früher
zu vermieten. Näheres bei
Joseph Braun, Höfstraße 15.

3 Zimmerwohnung.
mit Zubehör zum 1. Oktober zu
mieten gesucht. Off. mit Preisangabe
an die Exped. d. Bl. u. F. 3360.

Laden
sollt zu vermieten.
3570b Louisenstraße 78.

3 Zimmer,
Mansarde (abgeschlossener Vorplatz)
und Zubehör vom 1. Okt. zu vermieten.
2703a Elisabethenstraße 38.

Schöne
drei Zimmerwohnung
mit großen Gartenanteil, gleich od.
früher zu vermieten. 3576a
Gonzenheim
Frankfurterlandstr. 36.

Gr. möbl. Zimmer
in kleiner Familie ohne Kinder an
Pensionier. 2826a Ferdinandsplatz 20, II.

Möbl. Zimmer
sollt zu vermieten.
Höfstraße 19 part.

Schön möbl. Zimmer
sollt zu vermieten. 2607a
Neue Mauerstraße 5, I. St.

Aus der Provinz und dem Reich.

Offenbach, 8. Septbr. Ein Attentat auf seine Schwiegermutter und Schwägerin, dessen Motiv Rache bildet, verübte der Gelegenheitsarbeiter Jean Dufmann aus der Sandgasse. Er drang in die Wohnung seiner Schwiegermutter, der Witwe Müller, in der Marktstraße und brachte ihr und seiner dort anwesenden Schwägerin Franziska Ziegler mit einem Brot- und Küchenmesser erhebliche Verletzungen bei. Dufmann hat die Tat aus Rache verübt, weil seine Schwiegermutter den Verkehr mit der Schwägerin nicht mehr dulden wollte.

F. C. Wiesbaden, 7. Sept. In den letzten Kämpfen auf französischem Boden erwarb sich der hiesige Augenarzt Dr. Karl Haefner, der gegenwärtig als Stabsarzt der Reserve beim Frankfurter Infanterie-Regiment No. 81 steht, das Eiserne Kreuz.

Berlin, 7. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der neunzehnjährige Bankbeamte Herberg stahl im Laufe des Juli für 37 000 Mark Aktien der Niederlausitzer Kohlenwerke und ließ sie durch die Bank zu Geld machen. Von dem Gelde wurden 12 000 Mark wieder herbeigeschafft. Bei Kriegsausbruch stellte sich Herberg in Bonn zum Militärdienst, wurde aber nach einigen Tagen als untauglich wieder entlassen. Man nimmt an, daß Herberg sich in Berlin verborgen hält.

Illerlei.

Die längsten Beine. Die Schlacht bei Saint Quentin, in der die Engländer auf den ersten Anstich vollständig geschlagen wurden, verlief, wie ein humoristisch gestimm-

ter Mitarbeiter der Täg. Rundsch. schreibt, nicht ganz so, wie sie von unserer Seite geplant war. Unsere Heeresleitung stand nämlich ganz auf dem Bismarckschen Standpunkt, daß wir Deutschen und in englisches Soldatenheer, wenn es die Dreifachheit hat, auf dem Festland gegen uns aufzutreten, unter allen Umständen „arretieren“ sollten. Um sie prompt einzufangen, hatte General v. Klud auch alles trefflich vorbereitet. Er hielt auf seinem rechten Flügel einen starken Truppenverband gestaffelt in Reserve, der die Engländer, sobald sie im Feuer waren, in der Flanke umfassen und einkreisen sollte; außerdem hatte er noch auf dem äußersten rechten Flügel starke Kavalleriemassen bereit, die die Umarmung vollenden, die lieben Vetter von hinten fassen und ganz an unsere Brust drücken sollten. Der ausgezeichnete Plan wäre auch unter allen Umständen geglückt, — wenn die Engländer nur ein Weilchen standgehalten hätten. Aber wider alle menschliche Berechnung nahmen sie schon nach dem ersten Anprall mit einer Heftigkeit Reizaus, die als Sportleistung höchste Bewunderung verdient. Als Massenterror im Schnelllauf steht die englische Flucht bei St. Quentin einzig da. Niemals hat man ein Heer mit so verblüffender Geschwindigkeit sich entfernen sehen. Die Engländer hatten die weitaus längeren Beine, und die Energie, mit der sie von diesem Vorzug Gebrauch machten, spottet jeder Beschreibung. Selbst unsere Kavallerie auf der rechten Flanke hatte Mühe, in schärfster Gangart den davonwirbelnden Langbeinen wenigstens soweit an die Hacken zu kommen, daß sie sie von ihrer Rückzugslinie nach dem Meer abdrängten. Nur so versteht man die Bedeutung des Aquittischen Wortes ganz, das er mit

stolzer Freude vor dem Parlament sprach: „Es gelang unserm Heer, sich vom Feinde zu lösen...“

Kurhaus Bad Homburg.

Mittwoch, 9. September.
Nachmittags 4 Uhr.

Dirigent: Herr Kapellmeister I. Schulz.
1. Choral: Vom Himmel hoch, da komm ich her.

2. Ouverture Meeresstille und glückliche Fahrt Mendelssohn
3. Auf Wiedersehn, Lied Liebe
4. Fantasie a. d. Oper „Das Heimchen am Herd“ Goldmark
5. Reigen seliger Geister aus „Orpheus“ Gluck
6. Arie a. d. „Stabat Mater“ Rossini
7. Unter dem Doppeladler Marsch F. Wagner

Abends 8 1/2 Uhr.

1. Choral: Wach auf mein Herz und singe
2. Ouverture zu Othello Rossini
3. Ständchen Winderstein
4. Der Frühling Luigini
5. Gr. Fantasie a. d. Op. Der fliegende Holländer Wagner
6. a.) Melodie b.) Serenade Moszkowski
7. Prinz Heinrich Marsch Eilenberg

(Wegen Lücken in der Orchesterbesetzung bleiben Änderungen des Programms vorbehalten.)

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Wolkig, trocken, mäßig warm, wechselnde Winde.

Kesselschläger's Haarbürsten, Kleiderbürsten, Zahnbürsten, Schwämme

werden nur verkauft unter Garantie der Haltbarkeit.

Alleinverkauf: Louisenstraße 87.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **22. September 1914**, vormittags **10 Uhr**, an hiesiger Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5 — durch das unterzeichnete Gericht versteigert werden das in Bad Homburg v. d. H. belegene, im Grundbuche von Bad Homburg v. d. H. Band 36 Blatt Nr. 1497 (Eingetragene Eigentümer am 21. Juli 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: **Sägewerksbesitzer H. Schmidt, 2er**, Witwer zu Nieder Gemunden in Hessen) eingetragene Grundstück: Flur 35 Nr. 122/24 u. c., Acker auf der Schlinke, 4,51 ar groß, 1,15 Hk. Grundsteuerreinertrag, Grundsteuer Mutterrolle Artikel 2430 Bad Homburg v. d. H., den 27. Juli 1914.

3845

Königl. Amtsgericht. Abt. 4.

Extrablätter

vom Kriegsschauplatz

kommen in unserer Geschäftsstelle zum Preise von 5 Pfg. zur Ausgabe. Der öffentliche Anschlag erfolgt:

an unserer Geschäftsstelle, Audenstraße
bei Kaufmann **Carl Deisel**, Louisenstraße

„ **Fa. Menges & Mulder**, „

am Cigarrengeschäft **Loß**, „

„ **Hotel Kaiserhof**, „

im **Kurhaus**, „

an der Buchhandlung **Supp**, „

am Cigarrengeschäft **F. Nagel** „

„ **Schäfer**, „

Plakattafel am **Eisenbahn-Hotel**, Ferd.-Str.

bei „ **Amtsgericht**, Dorotheenstr.

bei Kaufmann **Berecht**, „

„ **O. Volz**, Louisenstraße

„ **Solling**, Louisenstraße

„ **Rohbach**, Schulstraße

„ **W. Mathäy**, Rindische Stiftsgasse.

an unserer Filiale Kaufmann **Erny**, Untertor

bei Kaufmann **Martini**, Höfstraße 39

Plakat-Tafel **Aktienbrauerei**

„ **Mehlgerei Meyer**, Elisabethenstr.

Schön

möblierte Mansarde

zu vermieten per Woche M 3.50

3054a

Mühlberg 23.

Großes Mansardenzimmer

mit Küche und allem Zubehör sofort

zu vermieten. Zu erfragen 2573a

Kirchdorferlandstraße 26. Hinterh.

1 oder 2 Mansarden

an einzelne ordentl. Person zu ver-

mieten. Näheres 3144a

Höfstraße 14 part.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten

3390a Elisabethenstraße 1.

Eine schöne

Barterwohnung

mit Zubehör, sowie Mansarden-

wohnung sofort billig zu ver-

mieten. Näheres 3372a

Rathausgasse 21.

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten.

2909a Promenade 1, I. St.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. 2928a

Brendelstraße 51.

Möblierte Zimmer

zu vermieten. 3797a

Elisabethenstraße 24.

Villa

3256a

in schönster, ruhiger Lage, enthält
7 Zimmer, reichlich Zubehör, u. mit
allem Comfort der Neuzeit, hübsch.
Garten, verhältnismäßig u. günst.
Bedingungen zu verkaufen, evtl. auch
sofort zu vermieten. Näheres
J. Fuld, Senjal, Louisenstr. 26.

Drei Billen

direkt am Kurpark für groß.
Pension oder Sanatorium
passend, mit großen Gärten
sind im einzeln. od. zusammen
unter sehr günstigen Beding-
ungen wegen Todesfall so-
fort zu verkaufen oder zu
vermieten. Näh. durch

H. Kleindienst,

Immobilien-Büro Louisenstraße 94.

Telefon 782. 2523a

Elegante Villa

unmittelbar am Kaiser-Wilhelms-
Park, enthaltend 8 Zimmer, 4 Man-
sarden, Bad, Ballons, Veranda,
Garten, elek. Licht, Gas ist erthei-
lungsfähig zu billigem Preis mit
sehr kleiner Anzahlung zu verkaufen.
Näh. durch **Heinrich Kleindienst**,

Immobilien-Büro 2765a

Louisenstraße 94, Telefon 782.

Sehr schöne

5 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör preiswert an ruh.

Leute zu vermieten.

2954a Louisenstraße 43.

Louisenstraße 86 3055a

ist der I. Stock (4 bis 5 Zimmer

und Zubehör) sowie der Parterrestock

per 1. Oktober a. c. zu vermieten.

Eine schöne große

Wohnung

im ersten Stock, bestehend aus 5 bis 7

Zimmern mit allem Zubehör per

1. Oktober zu vermieten. 3037a

Louisenstraße 101

Haus Wöbelauer.

4 Zimmer-Wohnung

Gas, elektr. Licht und Zubehör, per

1. Oktober zu vermieten. 3133a

Berthold, Ludwigstraße 4.

Sofort zu vermieten:

4 Zimmerwohnung

mit Küche und 2 Mansarden

Ferdinandstr. 23 p.

3671a Näheres Hotel Metropole.

Dr. Brainin's

Dessertspeisen

Chocolade- und Vanille-Pudding

„ „ „ Creme

„ „ „ Eis

Vorzüglich im Geschmack.
Keine Zutaten mehr, schon alles
enthaltend.

Alleiniger Fabrikant für Deutsch-
land **Henry Pauly**, Bad Hom-
burg v. d. H. 3098

Zu haben in der Drogenhandl.
von **Otto Voltz**, Kgl. Hof.

Ant. Happel

approbierter Kammerjäger

Oberursel i. L., Marktstraße 2.

Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von
sämtl. Ungeziefer nach der neuesten
Methode wie Ratten, Mäusen,
Wanzen, Käfern u. Uebernahme von
ganzen Häusern im Abonnement.

Zimmer werden gereinigt von
2 Mark an. 3294

In der oberen Louisenstraße
schöne, gut bürgerliche 3375a

4 Zimmerwohnung

mit abgechl. Vorplatz, Badezimmer,
große Küche, Mansarde und Keller,
Gas und elektr. Licht an ruhige
Leute zu vermieten. Preis M 660
Offerten unter R. 3375 an die Ex-
ped. d. Bl.

1. Stock, 3717a

schöne 4 Zimmerwohnung Küche
und Zubehör, möbliert oder unmöb-
liert sofort preiswert zu vermieten.
Näheres **Ferdinandstr. 7. II.**

Abgeschlossene 1. Etage

einer Villa, pr. freier Wohnlage,
4 Zimmer, Bad und allem Zube-
hör sofort oder später an ruhige
Leute preiswert zu vermieten. Off-
unter L. 3499a an die Exped. d. Bl.

Neu hergerichtete

5 Zimmerwohnung,

Bad und Zubehör zu vermieten.

Karl Lepper, Hofmaler

3451a Dorotheenstr. 14.

Kaiser-Friedr.-Promenade 37

ist eine

4 Zimmerwohnung

zu vermieten. 2805a

3 u. 4 Zimmerwohnungen

mit Zubehör per sofort oder 1. Okt.

zu vermieten. Jonas Fuld, Senjal.

3057a Louisenstraße 26.

Landvilla

10 räumig zu vermieten evtl. ver-
käufl. 3597a

Gonzenheim, Kirchstraße 13, I.

Vaterländischer Frauenverein.

An freiwilligen Spenden sind bei der hiesigen landgräfl. heff. concess. Landesbank weiter eingegangen:

Von Fräulein Luise Hegel bei Rechtsanwalt Dr. Berthelmer.	M.	5.—
aus der Kränzchen-Kasse in der „Villa Anna“	„	15.—
Von E. M.	„	5.—
„ Herrn Schlossermeister Abel	„	5.—
„ Witz Lee, Ritters Park Hotel	„	20.—
Vom Militärverein Homburg v. d. H.	„	20.—
Von Ungenannt (durch H. Kiemann)	„	36.—
„ Herrn Adolf Schwab	„	30.—

Mit den bereits eingegangenen
Mark 136.—
29,896.70

Summa Mark 30,032.70

Wir danken den edlen Spendern aufs herzlichste und bitten dringend darum, uns noch mit weiteren Gaben zu unterstützen, um uns die Pflege und die Fürsorge für die Männer, die für das Vaterland ihr Leben einsetzen, zu ermöglichen. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Wir bitten, die Spenden bei der landgräfl. heff. concess. Landesbank hier selbst einzuzahlen.

Bad Homburg v. d. H., den 5. Sept. 1914.

3852

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins
N. v. Marg.

Sammlung der Stadtverwaltung und des Homburger Frauenvereins.

An freiwilligen Spenden sind bei der hiesigen Landgr. heff. conc. Landesbank weiter eingegangen:

Von Frau Anna Meckel geb. Zimmer u. Fr. Kath. Zimmer M.	40.—
„ Herrn Rentmeister a. D. Winter	25.—
„ Iwan Schulz	20.—
„ Frau Sauerbrei, Villa Quellenhof	20.—
„ Herrn Hyalleher Og. Baer	10.—

Summa Mark 115.—

Mit den bereits eingegangenen
Mark 8,931.21

Summa Mark 9,046.21

Den gütigen Spendern unseren herzlichsten Dank.

Wir bitten weitere Gaben bei der Landgr. heff. conc. Landesbank einzahlen zu wollen.

Bad Homburg v. d. H., den 8. September 1914.

3862

Freifrau v. Persner Oberbürgermeister Lübke.

Freiwillige Gaben für die im Felde stehenden Truppen.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für freiwillige Gaben zum Besten der im Felde stehenden Truppen, Verwundeten und Kranken im Bereiche des XVIII. Armee-korps 2 Abnahmestellen in Frankfurt a. M. und zwar:

Abnahmestelle I für Sanitätshilfsmittel (Lazarettbedarf) im Carltonhotel am Hauptbahnhof

Abnahmestelle II für Bekleidungsstücke, Nahrungs- und Genussmittel: Stellvertretende Intendantur des XVIII. Armee-korps Hedderichstr. 59 Erdgeschoss rechts eingerichtet worden sind, welche dem Generalkommando unterstehen.

An diese Abnahmestellen sind alle freiwilligen Gaben (nicht Geld) zu richten, gleichviel ob sie von Vereinen gesammelt oder von einzelnen Gebern gespendet werden. Gaben mit Sonderbestimmung z. B. für Angehörige einer Provinz, einer Truppengattung usw. anzunehmen, ist nicht unlich. Derartigen Wünschen kann nicht entsprochen werden.



Für die
Uebergangszeit
ist der
Gasheizofen

von größtem Vorteil, denn er ist stets betriebsbereit u. erfordert keine Bedienung.

Die Gasheizung ist nicht nur sauber und angenehm, sondern bei richtiger Handhabung auch billig.

3854

Ausstellung in Apparaten Ludwigstr. 3.

Druckarbeiten

Jeder Art fertigt in geschmackvoller Ausführung
zu billigen Preisen die

„Tannusboten“-Druckerei
Audenstrasse Nr. 1
Telefon No. 9.

Militär-Anstattungen!

Wollene u. baumwollene
Tricothemden Jacken, Hosen,
Strümpfe, Leibbinden, Kopf-
schutzhappen, Ohrenschützer,
Strickwolle.

Artikel für Lazarettzwecke.
Lazarettanzüge, Schwestern-
Schürzen, Aerzte-Schürzen,
Wollene Decken bei

Ph. Debus.

Hochfeines

Kalb fleisch

per Pfund 80 Pfg.

empfiehlt

Charles Schöck, Metzgermeister,
Waisenhausstraße 11a. (3860)

Gebranntes Gerüstholz
zu kaufen gesucht 3850

Diele, Klammern

Ausführliche Angebote mit Preis
und Angabe des Lagerplatzes be-
fordert unter F. N. B. 5398
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Kartoffeln,
prima ausgereifte Ware,
per Ctr. Mk. 4.50 empfiehlt

Fritz Schick,
Elisabethstraße 12. 3862

Versteigerung.

Mittwoch, den 9. d. Mts.
vormittags 10 Uhr versteigere
ich am Weinbergsweg 44 eine
kleine Partie Obst u. Gemüse.
Die Villa Sonnenschein ist ganz od
geteilt zu vermieten.
Der Zwangsverwalter Wäcker,
3861 Löwengasse 11a.

Zu verkaufen:

Schwarzwald. Fahrdrehlen

für Landwirte. Näheres

B. Grünebaum,
3848 Louisenstraße.

Leseäpfel kauft

Karl Wehrheim,
3856 Rossauer Hof.

Rechtsanwalts-

Büro-Vorsteher,

durchaus tüchtig und zuverlässig,
sucht über die Kriegszeit Stellung;
derselbe würde auch jede Stelle im
kaufm. Kontor übernehmen. An-
gebote nimmt die Expedition dieses
Blattes unter N. N. 3853 entgegen.

Besseres sauberes

Mädchen

das gut kochen kann sofort oder zum
1. Oktober gesucht 3864
Frau Kapellmeister Schulz,
Brendelstraße 45.

Monatfrau

sauber und bescheiden gesucht
3857 Lechfeldstraße 6, I.

Freundliche Wohnung
auf 1. Oktober im Hinterhaus zu
vermieten. 3859a
Höhenstraße 11.

Freundliche
Zwei Zimmerwohnung
eb. mit Mansarde sofort zu ver-
mieten. Mü lberg 49. 3855

Möblierte Stube
neu hergerichtet, an Fräulein oder
auch jungen Herrn zu vermieten.
Zu erfragen: 3849a
Schmidgasse 5, I St.

Lazarett Saalbau

Anlässlich meines Geburtstages
sage ich allen Homburgern auf diesem
Wege für die vielen Geschenke meinen
herzlichsten Dank. 3851
Schüze Weidel, aus Dresden.

Ladenschluss, Abends 7.30 Uhr.

Von Seiten unserer Mitglieder wurde angeregt,
Erhebungen anzustellen, ob während der

Kriegswirren

ein einheitlicher freiwilliger Ladenschluss um 7¹/₂
Uhr Abends gewünscht würde. Begründet wurde
die Anregung mit dem Hinweis, daß infolge der
allgemeinen Geschäftslahmheit, jede Ersparnis an
Licht und Feuerung wahrzunehmen sei.
Wir bitten die Geschäftsinhaber Homburgs,
ihr Einverständnis oder Gegenwünsche in den
Listen, welche bei den Firmen:

Adolf Holzmann, Louisenstraße 30,
Lehmann & Eichenberg, „ 23,
Ph. Debus, „ 75
aufliegen, einzutragen.

Der Vorstand des Kaufm. Vereins.

Feldpost-Karten

auf schreibfähigem Karton gedruckt,
sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück
zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.,

Louisenstrasse 35. Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83¹/₂.

WECK'S FRISCHHALTUNG

Empfehle in erprobter la. Qualität:

◆ Sterilisier-Apparate

Gläser, Flaschen, Gummi-Ringe

◆ Fruchtsaftgewinner

Gemüsedämpfer — Filter

Neuheiten: Sehr grosser Sterilisiertopf, 23 Liter
gläser fassend. Kirschen-Entsteiner
Man verlange Preisliste! Wenden Sie sich an den

Alleinvertreter für Bad Homburg v. d. H.:

Karl Schaller, Neue Mauerstrasse No. 3

Kreis-Sparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

— Telephon No. 353 — Postsparkonto No. 5759 —

Reichsbank-Giro-Konto.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe
gegen 3¹/₂% Zinsen,
bei täglicher Verzinsung.

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer
Mindesteinlage von 3 Mk.

3076

Kurse

in Englisch, Französisch, Spanisch
beginnen jede Woche neu; während der
Sommermonate Preisermässigung.

Berlitz School, Frankfurt a. M.
Goethestrasse 37 (1410) am Opernplatz.